



So sehen Favoriten aus: Säbelfechterin Sibylle Klemm (links) kämpfte bei den Olympischen Spielen und bei Weltmeisterschaften, nun kommt sie nach Nürnberg zur Deutschen Meisterschaft. Foto: dpa

VON KATHARINA TONTSCH

Wer zu lange taktiert, verliert

Am Wochenende sind Deutschlands beste Säbelfechter zu Gast in Nürnberg

En garde! Am Wochenende steigt in der Ludwig-Uhland-Schule im Nürnberger Norden die Deutsche Meisterschaft im Säbelfechten. Als Ausrichter schickt der Fechtterring Nürnberg eigene Talente ins Rennen. Doch den Titel werden die Olympiateilnehmer unter sich ausmachen.

NÜRNBERG – Eigentlich geht es nur darum, die bessere Lösung zu finden. Wie beim Rechnen. Oder im Schach. Allerdings hat man da meist ein paar Minuten Zeit, den nächsten Schritt zu überdenken. Im Fechten hingegen kann es schon nach einigen Sekunden vorbei sein. Der Angreifer ist stets im Vorteil. Wer zu lange taktiert, verliert.

Bei der Deutschen Meisterschaft in Nürnberg kommt nur der Säbel, die dynamischste aller Waffen, zum

Einsatz. Während mit Florett oder Degen auf Zeit gefochten wird, zählen hier nur die gesetzten Treffer an Oberkörper, Kopf und Armen. Hiebe und Stöße sind erlaubt – blaue Flecken trotz Schutzkleidung inklusive. Die elektrisch leitende Ausrüstung schließt dabei einen Stromkreis. Wer punktet, zeigt somit ein kleines Lichtlein an. Eine gute Hilfe, denn ungeübte Augen kommen den schnellen Angriffen und Paraden manchmal kaum hinterher.

Am Wochenende dürfte das oft der Fall sein. Schließlich versammeln sich in Nürnberg die besten Säbelfechter des Landes, um am Samstag

im Einzel und am Sonntag mit dem Team Deutscher Meister zu werden. Dabei treffen Nachwuchstalente auf Olympiateilnehmer, wobei die Favoriten in den Finals meist unter sich bleiben.

Mit Anna Limbach, Sibylle Klemm und Alexandra Bujdoso sind bei den Frauen die Top drei der deutschen Rangliste vertreten. Bei den Männern könnte es im Finale erneut zum Kampf zwischen dem ehemaligen Weltmeister Nicolas Limbach und Titelverteidiger Benedikt Wagner kommen. Bereits bei den Olympischen Spielen 2012 trafen die beiden aufeinander – mit dem besseren

Ende für Limbach. „Diese Saison haben wir auch schon dreimal gegeneinander gefochten“, sagt Wagner. Der 23-Jährige findet die Duelle mit seinem Nationalmannschaftskollegen, zu denen ebenfalls Max Hartung zählt, spannend: „Man muss sich immer wieder überraschen.“

Auch ein paar Nachwuchstalente vom Fechtterring Nürnberg versuchen ihr Glück. Die 16-jährige Alexandra Hell will die Runde der letzten 32 erreichen. Gleiches gilt für Adam Domanski und Daniel Preis. Immerhin ist es ihr Heimspiel.

Dass der Fechtterring die Deutsche Meisterschaft austrägt, hat der Tradi-

tionsverein vor allem seiner Arbeit als „Zentrum für Nachwuchsl Leistungssport“ zu verdanken. Seit einem halben Jahr trainieren die Fechter in der modernen Ludwig-Uhland-Halle im Nürnberger Norden.

Dort beginnt auch Samstag früh ab 8.30 Uhr die Vorrunde der Frauen, ab 9.30 Uhr die der Männer. Nur den 16 Besten der deutschen Rangliste bleibt das frühe Aufstehen erspart, sie steigen später in den Direktauscheidungen ein. Ab dann gilt: Wer verliert, ist raus.

Bei den Frauen sind die Halbfinals für 14.30 Uhr, bei den Männern für 15 Uhr angesetzt. Die Finals steigen um 15.30 und 15.45 Uhr. Vermutlich werden sich jeweils zwei Nationalmannschaftskollegen gegenüberstehen. Aber wer weiß, im Säbelfechten kann es manchmal richtig schnell gehen. So schnell, dass ein Favorit auch ins Straucheln kommen kann.